

Inhaltsverzeichnis

Einführung	9
A Grundlagen und Entwicklung	15
A1 Historische Entwicklung des Behindertensports	16
<i>Gudrun Doll-Tepper</i>	
A2 Adapted Physical Activity – Internationale Entwicklung	25
<i>Gudrun Doll-Tepper</i>	
A3 Sporttreiben mit Behinderung in der Lebensspanne	35
<i>Klaus Willimczik</i>	
A4 Psychomotorik	46
<i>Klaus Fischer</i>	
A5 Psychologische Aspekte von Behinderung und Sport	57
<i>Manfred Wegner</i>	
A6 Genderspezifische Aspekte im Behindertensport	72
<i>Reinhild Kemper</i>	
A7 Behindertensport und Medien	84
<i>Oliver Kauer-Berk & Klaus Bös</i>	
B Zielgruppen	93
B1 Orthopädie – Erkrankungen im Stütz- und Bewegungsapparat	94
<i>Jessica Rohrschneider & Anke Raabe-Oetker</i>	
B2 Neurologische Erkrankungen	105
<i>Anke Raabe-Oetker</i>	
B3 Internistische Erkrankungen	116
<i>Burkhard Weisser & Thorsten Schmidt</i>	
B4 Sport- und Bewegungstherapie bei internistischen Erkrankungen und Krebserkrankungen	130
<i>Thorsten Schmidt & Burkhard Weisser</i>	

B5	Ärztliches Handeln – konstruktives Miteinander in der sportlichen Betreuung	143
	<i>Lutz Worms</i>	
B6	Psychische Erkrankungen und bewegungsorientierte Interventionen ..	150
	<i>Gerd Hölter</i>	
B7	Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und Sport	169
	<i>Katrin Lehnert</i>	
B8	Sinnesbehinderungen	181
	<i>Hans-Georg Scherer</i>	
B9	Geistige Behinderung	193
	<i>Michaela Knoll & Friedhold Fediuk</i>	
B10	Schwerst- und Mehrfachbehinderung	205
	<i>Ralf Kuckuck</i>	
C	Ausrichtungen und Organisationsformen	215
C1	Rehabilitationssport	216
	<i>Volker Anneken & Tanja Bungter</i>	
C2	Freizeit- und Breitensport für Menschen mit Behinderungen	226
	<i>Michaela Knoll & Norbert Fessler</i>	
C3	Leistungssport von Athletinnen und Athleten mit Behinderungen	238
	<i>Rainer Schliermann</i>	
C4	Organisierter Behindertensport: Strukturen und Qualifizierung	248
	<i>Jupp Dahlmanns</i>	
C5	Die Paralympische Bewegung	258
	<i>Karl Quade</i>	
C6	Special Olympics	267
	<i>Florian Pochstein & Sven Albrecht</i>	
C7	Die Deaflympische Sportbewegung	279
	<i>Rainer Schliermann</i>	

C8	Veranstaltungsformen: Sportabzeichen, Spiel- und Sportfeste 291 <i>Florian Pochstein & Manfred Wegner</i>
C9	Reisen, Sportreisen und Sporttourismus 300 <i>Ralf Kuckuck</i>
D	Förderung und Unterricht 311
D1	Frühförderung 312 <i>Wolfgang Beudels</i>
D2	Schulsport für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen an Förder- und Regelschulen 322 <i>Friedhold Fediuk & Michaela Knoll</i>
D3	Integration und Inklusion 332 <i>Friedhold Fediuk & Heike Tiemann</i>
D4	Unterrichten in inklusiven Gruppen 341 <i>Volker Scheid & Georg Friedrich</i>
D5	Sportförderunterricht 352 <i>Helga Adolph</i>
D6	Motologie 362 <i>Klaus Fischer</i>
E	Bewegungsangebote und Sportformen 375
E1	Kreative Bewegung, Körpererfahrung und Tanz 376 <i>Maria Dinold</i>
E2	Spiele spielen – Bewegungsspiele und Sportspiele 387 <i>Heike Tiemann & Manfred Schraag</i>
E3	Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik 396 <i>Henning Ohlert</i>
E4	Bewegungsraum Wasser – Gemeinsame Erfahrungen von behinderten und nichtbehinderten Menschen im und unter Wasser 405 <i>Uwe Rheker</i>

E5	Wintersport	415
	<i>Hans-Georg Scherer</i>	
E6	Aspekte schädigungs- und behindertenspezifischen Trainings – Grundsätze und Vorgehensweisen	424
	<i>Jürgen Innenmoser</i>	
E7	Rollstuhlsport in der Rehabilitation von Menschen mit Querschnittlähmung	434
	<i>Horst Strohkendl</i>	
Verzeichnisse		443
	Institutionen und Organisationen	444
	Schlüsselwörter	446
	Autorinnen und Autoren	451

Einführung

Das Handbuch ‚Behinderung und Sport‘ greift eine Thematik auf, die im Zusammenhang mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland im Jahr 2009 und deren aktuellen Umsetzungsbemühungen in allen gesellschaftlichen Bereichen mittlerweile eine hohe Relevanz besitzt, sportwissenschaftlich allerdings noch immer eine Randposition einnimmt. So ist die Zahl der deutschsprachigen Publikationen zu Fragen von Bewegung, Spiel und Sport von Menschen mit Behinderungen nach wie vor überschaubar klein und an den sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen im deutschsprachigen Raum gibt es nach wie vor nur wenige Forscher bzw. Forschergruppen, die in Studien den Fokus auf diese Zielgruppe richten. Dieses Handbuch trägt dieser Tatsache Rechnung und rückt die Gruppe der Menschen mit Behinderungen in den Mittelpunkt – mit ihren Einschränkungen, aber auch ihren Möglichkeiten durch Bewegung, Spiel und Sport. Damit wird dieser Thematik eine Aufmerksamkeit zuteil, die im Kontext der Sportwissenschaft in Lehre und Forschung auch notwendig erscheint.

In Zeiten der Inklusionsdiskussion kann vermehrt, aber nicht grundsätzlich von ‚Normalität‘ im Sinne einer Gleichberechtigung der Akteure und der Begegnung auf Augenhöhe ausgegangen werden. In den verschiedenen Lebensbereichen, ob in Kindergarten, Schule, Beruf oder Freizeit, kommt es nach wie vor zu Missverständnissen, Spannungen und Ausgrenzungen, die häufig auf Unwissenheit oder fehlende Erfahrungen zurückzuführen sind. Das Handbuch will dem entgegenwirken: es gilt, den aktuellen Erkenntnisstand aufzubereiten, Handlungswissen zu generieren und Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen in Bewegung, Spiel und Sport zu vermitteln.

Das Handbuch knüpft an das von der Autorengruppe Rieder, Huber und Werle im Jahr 1996 im Hofmann-Verlag veröffentlichte Kompendium ‚Sport mit Sondergruppen‘ an, das ausgewählte Facetten des Sports von Menschen mit Behinderungen bereits damals aufgegriffen hat. Allerdings wurde mit dem Begriff ‚Sondergruppe‘ ein eher weites Verständnis zugrunde gelegt, bei dem der Aspekt ‚Behinderung‘ nicht zentral war. Die vorliegende Publikation trägt nun den enger gefassten Titel ‚Behinderung und Sport‘. Damit soll einerseits die Diskussion um den ‚Sport mit Sondergruppen‘ fortgeführt, andererseits aber auch die Akzentuierung und Aktualisierung dieser Thematik in ausschließlichem Bezug auf die Zielgruppe der Menschen mit Behinderungen aufgezeigt werden.

International wird im Zusammenhang von ‚Behinderung und Sport‘ die Begrifflichkeit ‚Adapted Physical Activity‘ gewählt, was als Anpassung der körperlichen

Aktivität an die Bedürfnisse des einzelnen Menschen zu verstehen ist. Dieser Ansatz hat sich im deutschsprachigen Raum bisher nicht durchsetzen können, hat aber dazu beigetragen, die Perspektive zu verändern. Nicht die eingeschränkte Funktionsfähigkeit des Menschen in einer Defizitorientierung steht im Vordergrund, sondern seine Möglichkeiten und Grenzen des Aktiv-seins im Sinne einer Ressourcenorientierung. Damit wird das aktuell gültige Krankheitsfolgenmodell der Weltgesundheitsorganisation in Bezug auf den gesellschaftlichen Umgang mit Behinderung auch in der Sportwissenschaft aufgegriffen.

„Behinderung und Sport“ bietet viele Ansatzpunkte für die Betrachtung der Thematik. Aus wissenschaftlicher Sicht und aus der Perspektive einer reflektierten Praxis kann in einem Handbuch nur ein selektiver Ausschnitt vorgestellt werden. Das betrifft sowohl die unterschiedlichen Ausprägungen von Behinderung, die Heterogenität einzelner Behinderungsformen wie auch die vielfältigen Angebotsformen und Interventionsmöglichkeiten in unterschiedlichen Settings. Dennoch wurde versucht, zentrale wissenschaftliche Strömungen aufzugreifen, Forschungsakzente abzubilden und die gesellschaftliche Relevanz der Thematik einzufangen und zu vertiefen. Ähnliches gilt für das weite Praxisfeld, das immer nur selektiv erfasst werden kann, aber über die hier vorgenommenen Schwerpunktsetzungen auch einen vertiefenden Einblick in Bewegung, Spiel und Sport von Menschen mit Behinderungen geben soll. Gleichwohl sind die einzelnen Beiträge als „verdichtete Überblicksdarstellung“ der jeweiligen Themenstellung zu verstehen, für dessen Weiterführung und Vertiefung die von den Autoren zusammengestellten Literaturhinweise Hilfestellung geben.

Die Überlegungen hinsichtlich Breite wie auch Tiefe der Thematik „Behinderung und Sport“ haben zu folgender Kapitelstruktur des Bandes geführt:

- A Grundlagen und Entwicklung
- B Zielgruppen
- C Ausrichtungen und Organisationsformen
- D Förderung und Unterricht
- E Bewegungsangebote und Sportformen

Für die Kapitel A bis E geben zahlreiche Querverweise den Lesern die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte herauszufiltern und Handbuch-Beiträge miteinander zu verknüpfen – damit kann das Handbuch in gewissem Sinne auch „quer gelesen“ werden. Jeder einzelne Beitrag ist jedoch in sich geschlossen und verfolgt den Anspruch, eine Einführung in die jeweilige Thematik zu geben, den aktuellen

Stand der Diskussion zu vermitteln und den Ausblick für ein weiterführendes Studium auf Basis der angegebenen Literatur zu geben. Für den schnellen Einstieg eignet sich die Kurzfassung sowie die Übersicht zur Beitragsgliederung, die thematische Ausrichtung wird anhand der Schlüsselwörter erkennbar.

Im Kapitel A ‚Grundlagen und Entwicklung‘ wird, ausgehend von der historischen Entwicklung des Behindertensports (Beitrag A1 von Doll-Tepper) sowie mit Blick auf die internationale Perspektive ‚Adapted Physical Activity‘ (Beitrag A2 von Doll-Tepper), das Sporttreiben von Menschen mit Behinderung über die Lebensspanne (Beitrag A3 von Willimczik) beleuchtet. Mit den Beiträgen von Fischer zur Psychomotorik (A4), von Wegner zu psychologischen Aspekten von Behinderung und Sport (A5) sowie von Kemper zu genderspezifischen Aspekten im Behindertensport (A6) werden aus disziplinärer Perspektive Fragen von Sport und Behinderung diskutiert. Der Beitrag A7 von Kauer-Berk & Bös beleuchtet abschließend aus soziologischer Perspektive das spannungsvolle Verhältnis von Behindertensport und Medien.

In Kapitel B ‚Zielgruppen‘ werden verschiedene Erkrankungen – orthopädisch ausgerichtete Erkrankungen bzw. Behinderungen im Stütz- und Bewegungsapparat (Beitrag B1 von Rohrschneider & Raabe-Oetker), neurologische (Beitrag B2 von Raabe-Oetker), internistische (Beitrag B3 von Weisser & Schmidt) und psychische Erkrankungen (Beitrag B6 von Hölter), die Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung (Beitrag B7 von Lehnert) sowie die Bedeutung von Sport- und Bewegungstherapie bei diesen Erkrankungen (Beitrag B4 von Schmidt & Weisser sowie B6 von Hölter) bzw. des ärztlichen Handelns (Beitrag B5 von Worms) dargestellt. Unter zielgruppenspezifischen Aspekten werden die Sinnesbehinderungen (Beitrag B8 von Scherer), die geistige Behinderung (Beitrag B9 von Fediuk & Knoll) sowie Formen der Schwerst- und Mehrfachbehinderung (Beitrag B10 von Kuckuck) näher beleuchtet.

Im Kapitel C ‚Ausrichtungen und Organisationformen‘ stehen Fragen des Rehabilitationssports (Beitrag C1 von Anneken & Bungter), des Freizeit- und Breitensports (Beitrag C2 von Knoll & Fessler) sowie des Leistungssports (Beitrag C3 von Schliermann) im Mittelpunkt des Interesses. In Ergänzung hierzu werden im Beitrag C4 von Dahlmanns der organisierte Behindertensport, die Paralympische Bewegung (Beitrag C5 von Quade), Special Olympics (Beitrag C6 von Pochstein & Albrecht) und die Deaflympische Sportbewegung (Beitrag C7 von Schliermann) präsentiert. Zwei besondere Veranstaltungsformen – Sportabzeichen, Spiel- und Sportfeste – werden in Beitrag C8 von Pochstein und Wegner hervorgehoben. Mit

der speziellen Thematik Reisen und Sporttourismus befasst sich abschließend der Beitrag C9 von Kuckuck.

In Kapitel D werden Fragestellungen von ‚Förderung und Unterricht‘ beleuchtet: diese reichen von der Frühförderung (Beitrag D1 von Beudels) und Fragen des Schulsports für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen an Förder- und Regelschulen (Beitrag D2 von Fediuk & Knoll), über die Integration und Inklusion (Beiträge D3 von Fediuk & Tiemann und D4 von Scheid & Friedrich) bis hin zum Sportförderunterricht (Beitrag D5 von Adolph) und zur Motologie (Beitrag D6 von Fischer).

Das letzte Kapitel E thematisiert verschiedene Bewegungsangebote und Sportformen. Diese umfassen kreative Bewegung, Körpererfahrung und Tanz (Beitrag E1 von Dinold), Bewegungs- und Sportspiele (Beitrag E2 von Tiemann & Schraag), Laufen, Springen, Werfen (Beitrag E3 von Ohlert), den Bewegungsraum Wasser (Beitrag E4 von Rheker), den Wintersport (Beitrag E5 von Scherer), spezifische Fragen des schädigungs- bzw. behindertenspezifischen Trainings (Beitrag E6 von Innenmoser) und beispielhaft die Bedeutung des Rollstuhlsports in der Rehabilitation von Menschen mit einer Querschnittlähmung (Beitrag E7 von Strohkendl).

So vielfältig wie die Themen der einzelnen Beiträge ist auch die Liste der beteiligten Autorinnen und Autoren: sie reicht von Personen, die an sportwissenschaftlichen, sonderpädagogischen und medizinischen Hochschuleinrichtungen Themen von Behinderung und Sport aus wissenschaftlicher Perspektive bearbeiten bis hin zu Mitarbeitern in Institutionen des selbstverwalteten Sports und Behinderteneinrichtungen, die mit ihrer Arbeit das Themenfeld ‚Behinderung und Sport‘ vorangetrieben haben und weiterentwickeln.

Den Abschluss des Bandes bilden drei Verzeichnisse: Teil 1 gibt einen Überblick über die Institutionen im Feld von ‚Behinderung und Sport‘, die in den einzelnen Beiträgen thematisiert werden. Teil 2 ist das Verzeichnis der Schlüsselwörter, das als Sachregister eine schnelle, kapitel- wie beitragsübergreifende Orientierung gestattet. Das abschließende Verzeichnis (Teil 3) enthält die Übersicht aller Autorinnen und Autoren, die an der Erstellung des Handbuches mitgewirkt haben.

Das Handbuch ‚Behinderung und Sport‘ ist so aufgebaut, dass die fünf Kapitel und die Einzelbeiträge in einer stringenten Abfolge angeordnet sind, jedoch ebenso auch unabhängig voneinander gelesen und studiert werden können. Es wurde auch darauf geachtet, dass weitestgehend geschlechterneutrale Formulierungen verwendet wurden – auch wenn mit Blick auf eine bessere Lesbarkeit der Beiträge an verschiedenen Stellen auf die Verwendung von Vollformen verzichtet wurde.

Das Handbuch ‚Behinderung und Sport‘ will vor allem folgende Zielgruppen ansprechen:

- Dozentinnen und Dozenten an sportwissenschaftlichen, sonder- und sozialpädagogischen Hochschuleinrichtungen, die die Thematik in der Ausbildung lehren,
- Studierende der sportwissenschaftlichen Studiengänge und der Motologie, sowie Studierende sonderpädagogischer und sozialpädagogischer Fachrichtungen,
- Medizinische und therapeutische Fachkräfte, die in Kliniken, Rehabilitation und Nachsorge mit Menschen mit Behinderungen arbeiten und dabei auch Bewegungs- und Sportangebote verantworten,
- Betreuer, Übungsleiter, Trainer und Multiplikatoren im Bereich des organisierten Sports, der Behindertenhilfe und der Sozialen Arbeit.

An dieser Stelle sei den Autorinnen und Autoren ausdrücklich für ihren Einsatz und auch für ihre Geduld gedankt. Die Vorbereitung des Handbuchs, die Absprachen und Rückkopplungen, die Berücksichtigung weiterer Themenstellungen und aktueller Entwicklungen sowie die Textgestaltung und Einarbeitung der Verweise haben ihre Zeit gebraucht. Mit dem Handbuch ‚Behinderung und Sport‘ liegt nun ein Arbeitsergebnis vor, das deutlich die Handschrift vieler engagierter Kolleginnen und Kollegen und trägt. Möge das Handbuch dazu beitragen, dass sich mehr Menschen mit der Thematik beschäftigen, sich Wissen und Kompetenzen erarbeiten, um zur Normalität von Menschen mit und ohne Behinderungen beizutragen.

Kiel – Kassel – Karlsruhe im Sommer 2015

Manfred Wegner, Volker Scheid und Michaela Knoll